

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur**

Band (Jahr): **8 (1928-1929)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Verfasser (S. 35—37). Aber im übrigen gilt sein Bemühen einer kritischen Beschreibung eben unseres sprachlichen Zustandes und sodann — das füllt etwa die zweite Hälfte des Bändchens — der Geschichte der einzelnen Mundarten (nach Kantonen), wobei eben einige Kenntnis des Mittelhochdeutschen zum Verständnis unerlässlich ist. Als einer, bei dem diese Kenntnis nicht ausreichend vorhanden ist, möchte ich dennoch für das im ersten Teil Gebotene danken.

Manches hätte man gern in weniger zusammengedrängter Weise gelesen. So den Abschnitt über Standessprachen; denn wenige von uns haben davon eine deutliche Vorstellung, und doch gehört das zur Kenntnis unseres Wesens, daß z. B. in den Pfarrhäusern (und sonst den „guten“ Häusern) auf dem Lande hergebrachterweise die Kinder angehalten werden, Stadtberndeutsch, nicht die Ortsprache, zu gebrauchen, wir also ebenso gut unser gebildetes Standesdeutsch haben wie die Leute etwa im Hannoverschen. Auch die enumerative Redeweise (S. 43 ff.), das *go luege, go chause u. s. w.*, hätte sich hübsch noch eingehender beschreiben lassen, haben wir doch bei einfachen Leuten dreifaches *go* (und wohl noch mehr): *i bi sälber go go go luege; wo si do sind go go go uf-mache. . .* Für das Vorwalten der Beiordnung vor der Unterordnung (S. 45 f.) wären Adjektivsätze (und wohl noch anderes) anzuführen: *i weiß eine, er stoht nid gärn früeh uf; es isch mäenge, er chehrti wider um, wenn er chönt (oder: er cha nume nid, womit wieder eine Beiordnung an Stelle der Unterordnung tritt).* Wenn bei unsern Germanisten vom Ausfall des *n* vor Spiranten (Feister, feuf, chausch) die Rede ist, den das Alemannische, wie uns Singer sagt, mit dem Englischen, Friesischen und Niederdeutschen teilt, vermisse ich jedesmal den Hinweis auf dieselbe Erscheinung im Griechischen, die hier Ersatzdehnung genannt wird: *els* für *ers*, *χαριεις* für *χαριεντς*, *παιδευονσι* für *παιδευονσι*, *σπεισω* für *σπειτω*. Doch sind das alles ja bloß persönliche Wünsche, von denen ich nicht einmal weiß, ob ich nicht damit allein stehe. Nicht allein stehe ich aber sicherlich mit der Freude an dem trotz aller Kürze erstaunlichen Fülle des auch so Gebotenen.

Eduard Blocher.

Verzeichnis der in diesem Heft besprochenen Bücher.

- Gebert, Erich:** Österreichs Wirtschaftsschicksal; Hölder-Pichler-Tempsky, Wien.
Guggenbühl, G.: Die Krisis der modernen schweizerischen Demokratie; Sauerländer, Aarau.
Looser, Guido: Josuas Hingabe; Huber, Frauenfeld.
Reinhart, Josef: Die Knaben von St. Ursen; Francke, Bern.
Seect, Generaloberst v.: Gedanken eines Soldaten; Verlag für Kulturpolitik, Berlin.
Singer, Samuel: Schweizerdeutsch; Huber, Frauenfeld.

Mitarbeiter dieses Heftes:

- Dr. jur. Kurt Hasler, Zürich. — Prof. Dr. Heinrich B. Gerland, Jena.
 — Prof. Dr. Walter Burckhardt, Bern. — Ständerat Albert Böhli, Bürglen.
 — Frä. Hedwig Schoch, Bern. — Dr. Carl Günther, Aarau. — Dr. Viktor Ammann, Staatsarchivar, Aarau. — Dr. Otto Leibrecht, Rechtsanwalt, München.
 — Oberstdivisionär Ulrich Wille, Zürich. — Dr. Emil Schmid, Zürich.
 — Pfarrer Eduard Blocher, Zürich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Dehler. Schriftleitung und Verlag: Aarau, Goldernstr. 1. — Druck und Versand: A.-G. Gebr. Leemann & Cie., Stockerstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.